

EMANUELE PAPI, *L'Etruria dei Romani. Opere pubbliche e donazioni private in età imperiale*. Edizioni Quasar, Roma 2000. 278 Seiten.

Dieses durchaus als Desiderat zu bezeichnende Buch von einem der wichtigsten Mitarbeiter des *Lexicon Topographicum Urbis Romae* (Rom 1993 ff.) ist der *Regio Septima*, d. h. dem ursprünglich etruskischen und faliskischen Raum zwischen dem Tyrrhenischen Meer und dem Tiber gewidmet und setzt den im 4. Jh. v. Chr. beginnenden langen Eroberungs- und Romanisierungsprozess voraus. Das Ziel des Verfassers ist es, anhand archäologischer und epigraphischer Zeugnisse und durch vorsichtige, ausgewogene Interpretationen der Nachrichten in den Quellen die wichtige Funktion des Wohltätigkeits- und Stiftungswesens in den ersten drei Jahrhunderten der Kaiserzeit zu untersuchen (nach dem 3. Jh. n. Chr. versiegt der Strom der Privatinitiative). Die Studie gilt allen durch Ausgrabungen gut und weniger gut bekannten, leicht und schwer zu lokalisierenden Siedlungen, größeren (Kolonien, Munizipien, *oppida* und *praefecturae*) sowie kleineren (*pagi*, *vici*, *fora*) Zentren nördlich von Rom. Für einige steht die Auswertung der Grabungsergebnisse noch aus, für andere ist sie fast abgeschlossen, in wieder anderen ist mit der Erkundung des Terrains erst vor kurzem begonnen worden; bisweilen basieren unsere Kenntnisse auf archäologischen und topographischen Recherchen vergangener Jahrzehnte. Diese ganz unterschiedlichen Situationen werden durch Abbildungen auch aus früheren Zeiten veranschaulicht.

Der Band gliedert sich in drei Teile: der erste und längste (»L'età dell'integrazione«) gilt der Untersuchung aller erfassbaren profanen und sakralen Bauten (Tempel, Theater usw.) sowie nützlichen Einrichtungen für das tägliche Leben (Wasserleitungen, Marktplätze, Thermen, Wohnhäuser, Geschäfte, Villen, vor allem längs des Tibers) von 15 in alphabetischer Reihenfolge behandelten Zentren der julisch-claudischen Zeit; hinzu kommen epigraphische Dokumente, die über die Tätigkeit oder das Ableben von Stiftern (Landbesitzer, die oft auch Lokalbeamte oder Priester waren, ganze Familien oder gar Mitglieder des kaiserlichen Hauses) Auskunft geben. Der 2. Teil (»Il secolo delle Terme«) umfasst die Zeit der Flavier bis zum Ende der Antonine), der 3. (»Dall'Etruria alla Tuscia«) die der Severer bis zur Abdankung Diokletians (S. 305).

Die Zeugnisse im ersten Teil werden mit weiterführenden Überlegungen zur Gesellschaftsstruktur der Bevölkerung verbunden. Zum Beispiel bestand die sich zur Zeit Oktavians bildende neue Oberschicht aus wohlhabenden Freigelassenen, (darunter den *Seviri augustales*), die aus bescheidenen Verhältnissen aufgestiegen waren, sowie aus heterogenen Gruppen reich gewordener Skla-

ven, aus Händlern von verschiedensten Waren, vor allem von Lebensmitteln, usw. Sie alle trugen nach dem Vorbild des die Hauptstadt verschönernden und vergrößernden Kaisers, zum neuen Bild ihrer eigenen Stadt bei. Der Verfasser versucht, oft aus spärlichen zur Verfügung stehenden Elementen, die Geschichte und Karriere einzelner führender Persönlichkeiten zu rekonstruieren und eine Verbindung zwischen den uns bekannten Familien herzustellen. Das in den Bürgerkriegen nicht immer »linientreue« etruskische Bevölkerungselement schrumpfte durch Landverteilungen an Veteranen und Zwangsumsiedlungen weiter zusammen; der bodenständige etruskische Adel war fast verschwunden, die neuen Senatoren der frühen Kaiserzeit, die in Etrurien Boden erworben hatten, stammten oft aus anderen Regionen und gehörten dem Ordo erst seit kurzem an.

Im 2. und 3. Teil, welche nicht mehr topographisch, sondern chronologisch geordnet sind, wird herausgestellt, wie Ende des 1. und während des 2. Jhs. viele Senatorenfamilien verarmten und verschwanden, weshalb die Wohltäterrolle häufig vom Kaiser übernommen wurde. Im 2. Jh. übertrafen die Konstruktion und Restaurierung von Thermen alle anderen Bauten, und es scheint ihnen die Funktion der *Fora* zugekommen zu sein. Im Einzelnen widmet der Verfasser besondere Aufmerksamkeit z. B. der Einführung der *Alimenta* und der damit verbundenen neuen Bodenverteilung u. a. in Etrurien sowie der Zuwanderung neuer Elemente, dann der Aqua Traiana, den kaiserlichen *curatores rerum publicarum* unter Trajan und der Wiedereinführung der *praetura XV populorum* unter Hadrian.

Im 3. Teil des Buches wird einleitend auf die auch in der Regio VII auftretende fortschreitende Dekadenz hingewiesen, die durch Krisenerscheinungen im Inneren und Äußeren gekennzeichnet ist: Gebäude brachen zusammen, unbewohnte Stadtteile wurden zu Friedhöfen, neue Gebäude entstanden aus der Wiederverwendung des Materials, für neue Inschriften wurde oft die Rückseite alter benutzt, an Marmor wurde gespart, die Kompetenz der Arbeiter sank. Drei vom Verfasser ausführlicher behandelte Aspekte seien hervorgehoben: Die Frau des Kaisers Decius, Herennia Cupressina Etruscilla, stammte, wie der Name zu verstehen gibt, aus älterem etruskischen Adel. Verhältnismäßig viele Inschriften bezeugen den Kontakt des Kaisers Gallien und seiner Familie zu etruskischen Zentren. Besonderes Interesse hat Aurelian der Region gewidmet (Weinbau, Tempel für den Sonnengott).

Das Werk schließt mit einem Abkürzungsverzeichnis der wichtigsten Bibliographie (die nur ein kleiner Teil der reichhaltigen, in den Fußnoten zitierten Literatur ist), einem Index der Textstellen und besonders der zahllosen behandelten Inschriften, einem Verzeichnis der geographischen Orte, der Personen und der Monumente. Im Text selbst finden sich – außer vielen Photographien von Landschaften, Städten, Gebäuderesten – hilfreiche Landkarten.

Durch einen lebendigen Stil und unkomplizierte Formulierungen ist die Lektüre auch für den Nicht-Italiener gut zugänglich und äußerst anregend.